

Juratripper - The Love Story

Von abgemeldet

Kapitel 8:

Juratripper - The Love Story (Teil 7)

Princess atmete erleichtert auf, als sie sah, dass ihre Mutter ruhig am Küchentisch saß und Kaffee trank und keine Anstalten machte, von ihrer Zeitung aufzusehen, als sie den Raum betrat. Chiaki hatte ihr zwar auf der Heimfahrt von seiner kleinen Lüge erzählt und ihr gesagt, sie solle einfach behaupten, sie sei bei ihrer Freundin Doc gewesen und habe dort übernachtet, sollten ihre Eltern oder gar God danach fragen, wo sie die Nacht denn war. Dennoch hatte sie ein seltsames und irgendwie schlechtes Gefühl im Magen gehabt, sie seid sie von seiner Wohnung aufgebrochen waren. Sie wurde etwas rührselig, als sie an ihn dachte. Sie war nun wieder in ihrem goldenen Käfig, den alle nur ihr Zu Hause nannten und vermisste den Schutz und die Geborgenheit, die er ihr gegeben hatte. Bei ihm hatte sie sich sicher gefühlt, hatte sie endlich mal das sein können, was sie schon so lange sein wollte, nämlich sie selbst, doch jetzt war ihr wieder kalt. Sie spürte, wie diese seltsame Furcht in ihr hoch kroch und ihr leicht schwindelig wurde. Irgendwas war an oder auch in diesem Haus, das sie erschreckte, etwas, von dem sie zwar wußte, das es da war, aber von dem sie keine Ahnung hatte, wie es aussah und wann oder wie heftig es angreifen würde.

Und so ging sie etwas vorsichtig an dem Tisch vorbei, an dem ihre Mutter saß und las, fast so, als wolle sie an ihr unbemerkt vorbei schleichen, wie ein Rehkitz, das an einem schlafenden Löwen vorbeigeht.

Doch gerade, als sie die gegenüberliegende Tür erreicht hatte und praktisch schon im Flur stand, rief die gebieterische Stimme ihrer Mutter sie zurück.

"Princess, Schätzchen, ich hab gar nicht gehört, das du wieder da bist. Ich war so vertieft in diesen Zeitungsartikel hier in der Tokio Times. Komm doch mal her, es handelt von eurem kleinen Ausflug."

Mit leisen und kleinen Schritten kam sie zu ihr, jederzeit bereit weg zu springen und davon zu sprinten, warum auch immer, setzte sich an den Tisch und nahm die Zeitung in die Hand.

Der Artikel war nicht sehr lang, sondern füllte bloß die untere Hälfte der Seite aus, doch er war von dem selben Redakteur, der auch schon den Artikel geschrieben hatte, mit dessen Hilfe sie das Portrait von Boss gemalt hatte.

IMMER MEHR RÄTSEL UM DAS VERSCHWINDEN DER SONIC; 3-SEKUNDENSTURM KÖNNTE DIE LÖSUNG SEIN.

Tokio, Die Geheimnisse und Fragen über das vor neuneinhalb Monaten spurlose Verschwinden der Sonic und den 15 Passagieren scheinen zumindest zum Teil gelöst zu sein. Bei einer Pressesitzung der Küstenwache, die heute morgen um 7 Uhr im Hauptquartier des Wasserrettungsdienstes abgehalten wurde, sagte Dr. Jumai, Meteorologe und Meeresbiologe, dass ein seltsamer Sturm des Rätsels Lösung sein könnte.

So komisch es sich auch anhören mag, aber aus den Aufzeichnungen und Akten der Küstenwache ist zu entnehmen, dass nur ein paar Sekunden, bevor die Sonic von den Radarbildschirmen verschwand, ein mysteriöses Unwetter mitten auf dem Pazifik auftauchte und nach nur fünfzig Sekunden genauso plötzlich verschwand, wie es aufgetaucht war. Doch nach diesem, von der Polizei und der Küstenwache "3-Sekundensturm" betitelten Wetterphänomen war auch das Schiff wie vom Erd- oder besser gesagt, Meeresboden verschluckt.

Es wird vermutet, dass dieser Sturm die Elektronik der Sonic lahmlegte und somit auch das Radarempfangsgerät ausschaltete und dass deswegen der Katamaran so plötzlich von den Bildschirmen verschwand. Danach muss das Schiff führerlos über den Ozean gedriftet sein und vermutlich ist es dann auf eine, der weit entfernten Inseln des Humaru-Atolls aufgelaufen. Dort haben die Kinder einige Wochen gelebt und das an Board befindliche Amphibienfahrzeug umgebaut, um wieder zurückzukommen. Seltsam ist nur, warum dieses Segelboot die Form eines Triceratops hatte.

Das von den Kindern damals als "Trickelosa" bezeichnete Gefährt liegt nun im Hafen von Tokio zur Untersuchung.

Die Ärzte sagen des weiteren, dass die Kids auf diesen Inseln von irgendwelchen Beeren oder giftigen Pflanzen gegessen haben müssen, und das diese dann die Gruppenhalluzination auslöste, die bei allen Kindern festgestellt wurde. Alle 15 hatten von Dinosauriern, einem Land namens Noah, einer Stadt namens Lupaa oder gar einem Hohen Priester geredet, der sich angeblich als Cyborg entpuppt haben soll. Dennoch bleibt die Frage, ob die Kinder nicht doch etwas auf diesen Inseln gesehen haben, was sie zu diesen Antworten gebracht haben könnte. Genau deswegen hat die Polizei von Tokio einen Suchtrupp zur Insel Kii geschickt. Was die Beamten dort finden werden, wird sich zeigen, aber wohl kaum, einen ausgewachsenen Tyrannosaurus Rex, sprechende Flugsaurier oder gar einen "Schrein des Himmels".

Matt Summers, Redakteur der TT.

Princess schaute etwas nachdenklich auf. Anscheinend waren doch nicht mehr alle davon überzeugt, das sie einer Massenhalluzination zum Opfer gefallen waren. Doch das war ihr, ehrlich gesagt, im Moment vollkommen egal. Es interessierte sie nicht, ob man ihnen nun glaubte, was Noah und seine Bewohner betraf, oder, ob man sie ewig für psychisch nicht ganz zurechnungsfähig bezeichnen würde. Das, was zählte war, dass sie und die anderen wußten, das es die Wahrheit war und außerdem hatte sie nun andere Sorgen. Und die schienen sich noch härter aufzubauen, als sie aufsah und

dem irgendwie zitternden Blick ihrer Mutter begegnete.

"Und? Was denkst du darüber? Meinst du nicht, dass das ein wenig plausibler klingt, als den Mist, den ihr damals erzählt habt?", fragte sie barsch und trank etwas zu langsam aus ihrer Tasse, wobei sie Princess nicht einen Augenblick aus den Augen ließ.

"Wenn ich ehrlich sein soll. Ich weiß es nicht. Ich kann mich an nichts mehr erinnern, vermutlich ist beides falsch und wir haben uns einfach verfahren gehabt."

"Wenn du meinst, dann wird es wohl so sein. Aber, da fällt mir ein, wie war es eigentlich bei deiner Freundin?"

Als Princess diese Frage hörte, erschrak sie innerlich und zuckte richtig zusammen.

>Ganz ruhig. Halte dich einfach an Chiakis Geschichte und dir kann nichts passieren.<

"Ach, es war ganz lustig. Docs Mutter war wirklich sehr nett."

Misses Fujijama kicherte kurz und setzte dann ihre Tasse wieder etwas zu langsam, als normal, ab.

"Ist sie das? Nun, Mijjiro und Frau Jamamoto sagten mir, dass sie eher etwas einfallslos und dumm wirkte, als sie euch die Kleider gezeigt hat."

"Nein, dumm war sie nicht. Sie war vielleicht etwas nervös, aber gewiss nicht dumm oder einfallslos. Sie hat den ganzen Verkauf sehr voran gebracht."

"Hat sie das? Nun, wie dem auch sei. Ich habe mir das Kleid angeschaut, was ihr ausgesucht habt und muss sagen, dass es mir sehr gefällt. Ich hatte mir genau das Gleiche rausgesucht, als ich die potentiellen Stücke zusammengestellt habe. Besonders diese lange Scherpe. Hach, du wirst wunderbar aussehen."

Sie lächelte nicht, sondern blitzte bloß hinterlistig mit ihren Augen.

Als Princess nichts erwiderte, nahm sie wieder das Wort.

"Weißt du Princess, nur eines fand ich merkwürdig. Nun, als Chiaki mir gestern Abend berichtete, dass du bei einer guten Freundin übernachten würdest, war ich überrascht, positiv überrascht. Weißt du, du hast selten Freunde gehabt und bist nie weggegangen und da war ich richtig froh, als ich hörte, dass du eine Pyjamaparty mit deiner neuen besten Freundin machen würdest. Aber da es ja das erste Mal war, das du so was machtest, habe ich vorsichtshalber, wie es sich ja für eine gute Mutter gehört, in deinem Zimmer nachgeschaut, ob du auch nichts wichtiges vergessen hast." Princess stockte der Atem, eine Gänsehaut lief ihr den Rücken herunter und ihr Herz setzte kurz aus.

"Ja, ja, da staunst du zurecht. Und auch ich habe ganz schön den Mund aufgerissen, als ich gesehen habe, das alles, was man so zum übernachten braucht, also zum Beispiel eine Decke, ein Kissen, Zahnbürste, Sachen zum Wechseln, noch an seinem Platz lag. Du hattest gar nichts mitgenommen.

Und da bekam ich so ein komisches Gefühl, dass du mich betrügen wolltest, aber dann dachte ich, dass du die ganze Sache, das Übernachten meine ich, vielleicht total ohne Organisation, sozusagen zwischen Tür und Angel, entschieden und deswegen alles hier liegen gelassen hattest. Also rufe ich bei den Leuten an, bei denen du ja angeblich gewesen sein willst und was bekommen meine armen Ohren da zu hören? "Princess? Nein, tut mir leid, die ist nicht hier." Und dann sagt mir ihre Mutter auch noch, dass sie von einer Pyjamaparty nichts weiß. Also, meine liebe, kleine, hinterhältige und undankbare Tochter. Wo warst du wirklich?"

Noch immer war sie nicht imstande, sich zu rühren, geschweige denn, etwas zu sagen. Das war einfach ein Schock, der ihr durch alle Glieder fuhr. Sie fühlte sich bloßgestellt, nackt und hilflos. Was hätte sie dafür getan, jetzt neben Boss aufzuwachen und alles nur als einen bösen Traum abzutun, doch es war wirklich. Ihr wurde heiß, sie lief rot an

und schwitzte, wie verrückt. Ihre Mutter sah sie immer noch blitzend und ungeduldig an.

"Na los. Sag schon, wo du warst. Ich warte."

"Ich.....ich.....äh..ich.."

"Ach, komm. Lass diesen Blödsinn und hör auf zu stottern."

Doch wieder versagte ihr die Stimme. Es war zu schwer. Sie brachte es einfach nicht über die Lippen.

"Also gut, weißt du, Liebes, bisher habe ich bei unserm guten, alten Chiaki noch an das Gute im Menschen und die Dämlichkeit im Butler geglaubt. Dass du ihn auch angelogen hast und er nichts dafür konnte, aber, wenn du nicht gleich rausrückst, wo du gewesen bist, dann werd ich ihn wohl doch auf die Straße setzen und wegen Verletzung des Fürsorgerechts anklagen müssen."

Jetzt bekam sie es mit der Angst zu tun. Sie musste sich entscheiden. Boss oder Chiaki, wer war ihr wichtiger, wessen Schicksal sollte sie ändern. Würde sie Boss verraten, dann könnte ihre Mutter sonst was tun, und würde sie ihn nicht verraten, würde ihr guter Freund Chiaki seinen Job verlieren.

"Also, was meinst du, Schätzchen? Wie lange wird sich unser lieber Chiaki nach den ganzen Gerichtskosten und den Schmerzensgeldzahlungen noch über Wasser halten können. Ich habe gehört, dass die Leute auf der Straße zehnmal schneller erschossen oder erstochen werden, als Polizisten."

Das war zuviel. So sehr sie Boss auch liebte, so sehr sie ihn auch nicht verlieren wollte, einen Mord konnte sie nicht begehen und Chiaki zu feuern, würde seinen Tod bedeuten, zumindest, wenn ihre Mutter mit ihm fertig war.

"Ich.....ich.....ich war.....ich war bei Boss."

Und schon überfiel es sie. Es war die ganze Zeit dagewesen, dieses Gefühl. Jetzt wußte sie, was es war. Es waren diese vier Wörter, die nun nicht mehr nach einem normalen Aussagesatz mit Prädikat, Subjekt und Objekt klangen, sondern die Härte und Kälte und auch die Endgültigkeit eines Todesurteil bekamen.

Misses Fujijama blieb erst ganz ruhig, doch man sah, wie ihr Gesicht rot wurde, ihre Halsadern hervortraten und sie ziemlich sauer wurde.

"So dankst du mir also? So dankst du mir? Du undankbares Gör! Was habe ich nicht schon alles für dich getan? Wie habe ich mich für dich aufgeopfert? Und was machst du? Du schmeißt es weg, wegen einem, einem Flegel, einem Gossenkind, einem Penner."

"Mum, er ist kein Penner."

"Ach sei ruhig! Es reicht mir langsam! Ich habe dich erzogen, dich gefüttert, die genährt, dir Kleidung gegeben, damit du es warm hast, und du? Du gehst zu diesem Taugenichts und bringst die ganze Hochzeit in Gefahr."

Sie stand wütend auf und brüllte mit einer Laute, die selbst einen ausgewachsenen Spinosaurus hätte erschrecken lassen.

"Nein, Mutter. Du hast mich nicht erzogen. Kiddy hat mich erzogen. Chiaki hat mich erzogen und die Kolumnistin des Peoplemagazine hat mich erzogen, aber nicht du."

Die Worte klangen wie Pfeile, die mit einer ungeheuren Wucht und Gewalt angeschossen wurde. Woher der plötzliche Mut und die Gegenwehr kamen, wußte Princess nicht. Vielleicht, weil ihre Mutter Boss mehr als einmal beleidigt hatte.

"Wag es nie wieder!"

Eine schallende Ohrfeige riss alle Rebellion und Aufsessigkeit aus Princess und hinterließ eine rote Wange, über die nun Tränen kullerten.

"Wage es nie wieder, mich in meinem eigenen Haus zu beleidigen. Hast du mich

verstanden? Wenn du nicht in drei Tagen heiraten würdest, dann würde ich dich jetzt in dein Zimmer einsperren, aber du hast Glück. Also halte dich an den Plan und heirate God. Du wirst diesen Boss nie wieder sehen, nie wieder mit ihm reden und ihn auch nicht mehr erwähnen, hab ich mich klar genug ausgedrückt? Du wirst heute Nachmittag das Kleid anprobieren mit Mijjiro und dieser Doc zusammen. Und morgen wirst du das Tanzen mit God üben. Und übermorgen wirst du bei deiner Verlobungsfeier alle nett anlächeln und sagen, wie glücklich du doch bist. Und dann wirst du ihn heiraten. Danach kannst du tun und lassen, was du willst. Aber wehe, dieser Name oder dieser Junge kommen mir noch einmal unter die Augen oder an die Ohren. Ich werde Chiaki und diesen reudigen Köter von einem Menschen fertig machen, klar? Ich werde sie in der Luft zerreißen. Und jetzt geh auf dein Zimmer. God wartet dort auf dich. Er will was mit dir bereden. Los, geh mir aus den Augen."

Princess stand zitternd auf und stellte ihren Stuhl wieder richtig an den Tisch ran, während sie mit nassen Augen leer vor sich hin starrte. Dann drehte sie sich um und ging wankend aus der Küche, die Treppe rauf und zu ihrem Zimmer. Sie weinte, wischte sich immer wieder über die Augen, um sie so zum versiegen zu bringen, doch es half nichts, sie kamen immer wieder und setzten ihr Gesicht in Brand. Mehr als alles andere auf der Welt wünschte sie sich nun Boss hierher, doch als sie vor ihrer Zimmertür stand, hörte sie ein leises Gemurmel, das eindeutig God gehörte. Sie zwang sich, ruhig zu werden und trat ein. Leise und verheult und ohne Ahnung, das sie es noch nicht ganz ausgestanden hatte.

God stand vor ihrer Malstaffelei, was Princess erst sehr spät, viel zu spät bemerkte. Er sah sie mit vor Zorn blinkenden Augen an und hatte die Hände zu Fäusten geballt. Sein gebleichtes, fettiges Haar hing wieder zu einem Zopf gebunden in seinem Nacken und seine sonst so schwächliche Figur sah nun sehr gefährlich und bedrohlich aus.

Princess ging hastig auf ihn zu, denn jetzt hatte sie gemerkt, dass ihr Portrait von Boss in Gefahr war, entdeckt zu werden.

"God, was kann ich für dic.."

Er brach ihr Wort je ab, als er sie mit einer harten Ohrfeige zu Boden schlug. Princess schrie auf und rieb sich sofort die wunde Stelle, die noch immer rot war, von dem Schlag ihrer Mutter. Ihre Lippe war zu dem aufgeplatzt, und Blut rann an ihrem Mund herab. Erneut fing sie an zu weinen und schaute den Mann über sich verwirrt an, doch der zeigte bloß drohend mit dem Zeigefinger auf sie und machte keine Anstalten ihr zu helfen.

"Du Miststück. Du billiges Flittchen. Ich hab es gewußt. Du betrügst mich mit diesem Arsch von Boss. Die ganze Zeit schon, seid wir zurück sind, stimmt 's?"

Er fuchtelte wild in der Luft herum und spuckte dabei. Princess bekam immer mehr Panik und traute sich nicht, aufzustehen.

Da griff God an die Staffelei und unter ihrem bangen Blick zog er das Portraitbild hervor. Erst jetzt bemerkte Princess, dass ihr Alibibild auf dem Boden lag.

"Was sagst du dazu? Hä? Damit hast du nicht gerechnet, was? Hast wohl gedacht, dass ich nicht merke, dass du an dem anderen Bild gar nicht mehr weiter malst. Hast wohl gedacht, ich merk nicht, das du dieses Arschloch malst, aber ich bin nicht so blöd, wie deine Mutter. Ich weiß, was du getan hast und ich werd es dir austreiben, hast du gehört. Du Schlampe. Du gehörst mir und nicht ihm. Du bist mein Eigentum und ich kann machen mit dir, was ich will und jetzt denke ich, musst du bestraft werden."

Dabei bekam er einen irren Blick, der Princess Angst machte und sie versuchte rücklings wegzukrabbeln, zur Tür hin, raus aus diesem Zimmer, weg von ihm. Doch er

war schneller, packte sie bei den Armen zerrte sie hoch und schüttelte sie, dass ihr schwindlig wurde und ihr Haar nur so durch die Gegend flog.

"Du blöde Kuh, wenn ich erst mal dein Mann bin, dann werden andere Seiten aufgezogen. Das kannst du mir glauben."

Er schlug sie erst links, dann rechts, dann wieder links. Ihr Kopf schlug hin und her, wie ein Ball und sie schrie und weinte. Dann schmiss er sie auf den Boden, riss ihren Kopf an den Haaren hoch und schmetterte ihn auf die schwarze Truhe, die am Fußende ihres Bettes stand. Ihr Schreie verklungen und verwandelte sich in ein hilfloses Wimmern. Blut rann ihre Mundwinkel hinab und auch über ihr Gesicht rann das rote Zeug, aus einer Platzwunde an ihrem Kopf.

Dann ließ er sie endlich los und ging wieder zum Bild.

"So und nun zu diesem Scheiß hier. Das ist Müll, weißt du das, absoluter Müll."

Er nahm das Bild und zerriss es in tausend Stück. Das Papier flatterte durch die Luft und rieselte zum Boden. God war wie im Rausch. Er schnaubte, brüllte, schlug um sich. Dann beugte er sich grinsend zu Princess herab und nahm ihr Kinn zwischen Daumen und Zeigefinger, um es so fest zusammen zu drücken, dass sie quiekte.

"Und DU wirst MICH in drei Tagen heiraten. Ist das nicht schön? Ich kann es kaum erwarten. Besonders die Hochzeitsnacht, da wirst du mich richtig kennenlernen und jetzt halt lieber die Klappe und verrät nix, sonst bist du fällig."

Er ließ sie fallen und ging zur Tür, wo er dann einmal tief einatmete und dann rumbrüllte.

"Schnell, kommt her. Princess ist mit dem Kopf auf die Truhe aufgeschlagen, sie blutet überall, holt einen Arzt, schnell!"

Es dauerte nicht lang, dann kamen alle die Treppe hoch gestürmt. Der Erste war Chiaki, gefolgt von Kiddy, ihrer Mutter und Mijjiro, die gerade gekommen war. Der Doktor kam fünf Minuten später.

Er stellte eine Platzwunde am Kopf, eine aufgeplatzt Lippe und eine leichte Gehirnerschütterung fest. Außerdem war eine kleine Ecke ihres rechten oberen Schneidezahns abgebrochen. Es gab ein bißchen Jod, ein paar Pflaster und viele Besserungswünsche, dann verschwand er wieder. Für einen Krankenhausbesuch gab es keinen Anlass.

Princess legte sich danach ins Bett und wartete dort auf Doc, doch es war erst morgen und so versuchte sie zu schlafen, ohne Erfolg. Ihr Gesicht tat weh und sie weinte immer wieder. Es war so viel passiert. Vor wenigen Stunden noch hatte sie glücklich in Boss Armen gelegen und nun lag sie, geschlagen, bedroht und heruntergemacht in ihrem Bett und hatte keinen Ausweg aus ihrem Alptraum. Sie musste God heiraten und würde Boss wohl nie wieder sehen.

Gegen Mittag kam dann endlich Doc, die, als sie von dem Unfall hörte, sofort zu ihr ins Zimmer rannte und sie besorgt ausfragte.

"Was ist denn passiert?"

"Ich bin blöd gestolpert und mit dem Kopf auf der Truhe aufgeschlagen. Blöde Geschichte. Halb so wild, wie es sich anhört."

"Was machst du denn auch für Sachen? Ach, Mädel, ich hab mir Sorgen gemacht."

Doc umarmte sie und setzte sich dann aufs Bett.

"Dann fällt die Kleidanprobe heute wohl aus, oder?", fragte Princess hoffnungsvoll, doch Doc schüttelte nur den Kopf.

"Nein, tut mir leid. Da müssen wir durch, aber hey, du wirst das Kleid ja eh nicht anziehen. Das hast du mir doch versprochen."

"Nur, wenn du einen Schokoshake innerhalb von drei Sekunden leer trinkst."

Beide lachten.

"Na, das werd ich schon schaffen, viel wichtiger ist, wirst du es schaffen, es deinen Eltern und God auch mal zu sagen. Du hast nicht mehr allzu viel Zeit."

Princess setzte sich auch auf und ein paar Tränen liefen ihre Wangen herunter.

"Nein, es tut mir leid, ich kann nicht."

"Aber Princes...."

"Nein, Doc, es geht nicht. Ich kann es ihnen nicht sagen."

"Aber warum denn nicht?"

"Aus Gründen, die ich dir nicht nennen kann und jetzt lass es einfach darauf beruhen, okay? Ich werde God heiraten und fertig."

"Na, dann wäre es wohl wirklich besser, die Anprobe zu verschieben."

Doc schien laut zu denken, denn sie sah stur vor sich hin ins Leere.

"Wie? Das ergibt keinen Sinn."

"Du wirst es ja sehen."

Kaum hatte die Blauhaarige das gesagt, klingelte es und auf Docs Gesicht machten sie große Sorgenfalten breit.

Fortsetzung folgt!!!